



Bedrohungspotenziale und Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

Oktober 2024

Zusammenfassung

Das Interview fokussiert sich auf die Bedrohungslage und die Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik, befasst sich mit der Durchfahrt der Taiwan-Straße durch die Fregatte „Baden-Württemberg“ und den „Einsatzgruppenversorger „Frankfurt am Main“, nebst politischen Stellungnahmen. Interessant auch die erstmalige Entsendung eines japanischen Kriegsschiffes nach dem 2. Weltkrieg durch die Straße von Taiwan. Hingewiesen wird auf die fortgesetzten Rüstungslieferungen der USA an Taiwan.

Beleuchtet wird die Reise von Verteidigungsminister Boris Pistorius in die indo-pazifische Region und die Ergebnisse seiner hochrangigen Gespräche in den USA, in Südkorea und auf den Philippinen sowie Informationen zur Großübung RIMPAC. Ein Blick wird auch auf Australiens Rüstungsbemühungen und auf AUKUS sowie das vierte Quad-Gipfeltreffen in den USA gelegt. Das Interview schließt mit einem Blick auf die Präsenz der deutschen Marine und der deutschen Luftwaffe im Indo-Pazifik.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Interview

Thiele: Herr Dr. Roell, heute möchte ich gerne im Rahmen unserer ISPSW Interviewreihe an unser Gespräch im Mai 2024 mit dem Thema „Wettrüsten im Indo-Pazifik“ anknüpfen und auf Bedrohungspotenziale und Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik eingehen. Wie bewerten Sie und staatliche Institutionen die seit 20 Jahren erstmalige Durchfahrt von zwei Schiffen der deutschen Marine durch die Taiwan-Straße im September 2024?

Roell: Mir gefällt da sehr die Aussage unseres Verteidigungsministers Boris Pistorius, der in kurzen Worten auf einer Pressekonferenz in Berlin erklärte „Internationale Gewässer sind internationale Gewässer. Es ist der kürzeste Weg und angesichts der Weltlage der sicherste Weg, und es sind internationale Gewässer, also fahren wir durch“. Aus dem deutschen Außenministerium verlautete, dass man China vorab nicht informiert habe, da laut Völkerrecht Fahrten in internationalen Gewässern keiner Notifizierung bedürften.

Thiele: Und wie reagierte Peking auf die Durchfahrt der Fregatte „Baden-Württemberg“ und des Einsatzgruppenversorgers „Frankfurt am Main“ durch die Taiwan-Straße?

Roell: Wie nicht anders zu erwarten, äußerte sich Chinas Außenamtssprecherin Mao Ning wie folgt: Provokationen und Drohungen gegen Chinas Souveränität und Sicherheit unter dem Deckmantel der Freiheit der Schifffahrt lehne man ab. Taiwan sei ein untrennbarer Teil Chinas, und die Gewässer der Taiwanstraße seien chinesische Gewässer. Für chinesische Verhältnisse eine nicht zu scharfe Stellungnahme.

Thiele: Welche Stellungnahmen sind aus dem deutschen Verteidigungsministerium zu vernehmen?

Roell: Bereits im August 2024 äußerte sich Flottillenadmiral Axel Schulz dahingehend, dass er keine Bedenken gegen die Entsendung der Schiffe durch die Taiwan-Straße habe. Der Einsatz sei multilateral, inklusiv, partnerschaftlich und europäisch eingebettet. Zudem sei dieser gegen niemanden gerichtet. Das deutsche Engagement habe vielmehr die Einhaltung der regelbasierten internationalen Ordnung im Auge.

Und Generalinspekteur Carsten Breuer erklärte bei einem Besuch in Seoul, dass eine Durchfahrt der Kriegsschiffe für China keine Provokation darstelle, vielmehr stellten Äußerungen Chinas die regelbasierte Rechtsordnung infrage.

Thiele: Gibt es auch Stellungnahmen aus dem Deutschen Bundestag?

Roell: MdB Michael Roth erwiderte auf Pekings Behauptungen, es handele sich bei der Taiwan-Straße um chinesisches Gewässer, dass es sich hier um ein internationales Gewässer handele und die Durchfahrt der deutschen Marine dem internationalen Recht entspreche. Er betonte, die Entsendung der Schiffe durch die Taiwan-Straße sollte eine klare Botschaft an Peking senden, die sich gegen einseitige und gewaltsame Veränderungen des Status quo in der Taiwan-Straße richtete. Zudem warnte er davor, dass ein militärischer Konflikt in der Taiwan-Straße katastrophale Auswirkungen auf Deutschland und die Weltwirtschaft haben könnte. Die Vermeidung eines Krieges und einer Blockade Taiwans lägen im Kerninteresse Deutschlands. Persönlich bedauere ich, dass MdB Roth auf eigenen Wunsch im kommenden Jahr den Bundestag verlassen wird.

MdB Kiesewetter begrüßte den Kurs der deutschen Marine. In einem Interview mit dem Spiegel stellte er fest, dass die Taiwan-Straße kein chinesisches Binnengewässer und die Durchfahrt überfällig sei. Zahlreiche Staaten hätten in den vergangenen Jahren regelmäßig die Taiwan-Straße als internationales Gewässer durchquert. Dies sei somit keine Provokation, sondern Anwendung internationalen Rechts.



Ferner betonte er die Wichtigkeit, dass Deutschland als große Wirtschaftsnation zwingend auf freie Seewege angewiesen sei, dies endlich auch leiste. Ansonsten würde die Reputation Deutschlands leiden und das Vertrauen der Staaten in der Region wie Taiwan, die Philippinen oder Japan das Verhalten Deutschlands infrage stellen. Zudem hätten auch europäische Anrainer keine Einwände, wenn chinesische Marineschiffe in der Ostsee in internationalen Gewässern kreuzten. Diese Einschätzung teile ich, fügt sie sich doch gut in die deutsche Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik.

Thiele: Am 25. September 2024 durchquerte nach Ende des Zweiten Weltkriegs erstmalig ein japanisches Kriegsschiff, der Zerstörer „Sazanami“ die Meerenge zwischen China und Taiwan auf dem Wege zu einem Manöver weiter südlich. Am selben Tag gab das neuseeländische Verteidigungsministerium bekannt, dass Kriegsschiffe aus Neuseeland und Australien die Meerenge durchquert hätten. Am 26. September 2024 verlautet aus Taiwan, dass binnen 24 Stunden 43 chinesische Militärflugzeuge und acht Marineschiffe im Umkreis der Insel identifiziert wurden. Später wurden 29 weitere chinesische Kampfflugzeuge und Drohnen rund um Taiwan geortet.

Wie beurteilen Sie diese Aktionen der westlichen Marinestreitkräfte?

Roell: Japanische Militärs und die politische Führung des Landes haben sich die Entsendung des Kriegsschiffes durch die Taiwanstraße sicherlich gut überlegt. Gleiches gilt für Entscheidungsträger in Australien und Neuseeland. Während Peking fast täglich Kampfflugzeuge, Schiffe und Drohnen in die Umgebung von Taiwan entsendet und auch in die ADIZ einfliegt, zudem im internationalen Luftraum riskante Flugmanöver gegen westliche Militärmaschinen durchführt, erhöhen weder die westlichen See- oder Luftstreitkräfte, so wie es China gerne formuliert, das Sicherheitsrisiko in der Taiwanstraße.

Thiele: Bislang unterstützen die USA Taiwan weiterhin mit Rüstungsgütern. Wie ist der aktuelle Sachstand?

Roell: Taiwans Verteidigungsminister Wellington Koo erklärte in einem Interview am 1. Oktober 2024, dass US-Präsident Joe Biden im Rahmen der sogenannten Presidential Drawdown Authority ein zweites grünes Licht für die Lieferung von Rüstungsgütern im Wert von 567 Millionen US-Dollar an Taiwan genehmigt habe. Noch vor dem Ausscheiden des US-Präsidenten aus dem Amt im Januar 2025 soll Taiwan eine weitere Lieferung erhalten.

Wie aus dem chinesischen Außenministerium verlautet, habe man wegen der US-Waffenverkäufe an Taiwan Sanktionen gegen drei mit dem US-Militär verbundenen Firmen sowie gegen 10 leitende Führungskräfte verhängt.

Taiwans Militärexperten sind der Auffassung, dass die USA weiterhin Interesse an der indo-pazifischen Region haben und die Kampffähigkeit des Landes möglichst schnell erhöht werden sollte.

Was Taiwan und Konfliktszenarien anbelangt, darf ich auf eine Studie von Agathe Demarais, Senior Fellow für Geoökonomie beim European Council on Foreign Relations (ECFR), hinweisen. Titel der Studie: Hart, schnell und dort, wo es weh tut: Lehren aus den Ukraine Sanktionen für ein Taiwan-Konfliktszenario. Lesenswert in den Adelphi Papers, Bill Emmott, Deterrence, Diplomacy and the Risk of Conflict Over Taiwan.

Thiele: Einige Fragen zur Reise des deutschen Verteidigungsministers in die indo-pazifische Region. Was lässt sich von seinem ersten Stopp auf Hawaii festhalten?

Roell: Pistorius verwies auf die weltweit größte maritime Übung Rimpac (Rim of the Pacific) mit etwa 25.000 Teilnehmern aus 29 Nationen. Zu den vielfältigen Übungsszenarien gehörten unter anderem die U-Boot Jagd



und maritime Sicherheitsoperationen. Mit drei Eurofighter-Kampffjets und zwei A-400 M-Transportflugzeugen nahm auch die deutsche Luftwaffe an der Übung teil und trainierte mit Partnern zum Beispiel die Luftbetankung.

Wirft man einen Blick auf die teilnehmenden Staaten wie Australien, Belgien, Brasilien, Brunei, Chile, Dänemark, Deutschland, Ecuador, Frankreich, Indien, Indonesien, Israel, Italien, Japan, Kanada, Kolumbien, Malaysia, Mexiko, Niederlande, Peru, Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Südkorea, Thailand, Tonga, Vereinigtes Königreich und die Vereinigten Staaten von Amerika, wird auch die politische Dimension sichtbar.

Sehr deutlich die beiden Sätze des Ministers: „Es zählt die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, diese Sicherheit zu gewährleisten und an der Seite derer stehen, die – wie auch wir – die regelbasierte internationale Ordnung nicht nur anerkennen, sondern auch bereit sind, sie zu schützen.“

Thiele: Hat sich Boris Pistorius auch zu China geäußert?

Roell: Mit Blick auf China sagte er: „Allen Akteuren in der Region muss ihre Verantwortung für die Stabilität im Indo-Pazifik klar sein. Gemeinsam müssen wir Eskalationen verhindern.“ Für Deutschland heiße das, Abhängigkeiten von China zu verringern. Sehr richtig stellt er fest, dass viele Herausforderungen in der Region und genauso weltweit nicht ohne China gelöst werden können.

Ganz pragmatisch sagte er: „Wir werden mit China also auch weiter zusammenarbeiten, wo es angebracht ist“.

Thiele: Nächste Station des Ministers war Südkorea. Was gab es hier zu berichten?

Roell: Hervorzuheben ist hier die neue Mitgliedschaft Deutschlands im United Nations Command (UNC) in Südkorea. Deutschland trägt somit zur Aufrechterhaltung des Waffenstillstands auf der koreanischen Halbinsel bei. Mitglieder sind Australien, Kanada, Frankreich, Italien, Japan, Neuseeland, die Philippinen, Südafrika, Thailand, Türkei, Großbritannien und die USA.

Zudem stellte der Minister im Gespräch mit seinem Amtskollegen Shin Won-sik fest, dass sich Deutschland im Zuge des Indo-Pacific-Deployments 2024 auch an der Überwachung der UN-Sanktionen gegen Nordkorea beteiligen wird. Beide Seiten würdigten die ohnehin gute Zusammenarbeit, die man noch ausbauen werde. Dies auch vor dem Hintergrund der Bedrohungslage seitens Russlands und Nordkoreas. Auf Einladung Koreas wird Deutschland ein neues Open-Sky-Aufklärungsflugzeug A318 nach Südkorea entsenden.

Verteidigungsminister Pistorius dankte Südkorea auch für die Unterstützung der Ukraine. So verwies er auf das jüngste Treffen der russischen und nordkoreanischen Machthaber Putin und Kim Jong-un. Beide Seiten rüsteten auf und würden gleichzeitig auf die regelbasierte Ordnung pfeifen. Gerade der Schulterschluss zwischen beiden Autokraten zeige, dass die Bedrohungslagen nicht getrennt voneinander betrachtet werden können.

Thiele: Müsste man bei der Bedrohungslage nicht auch China und den Iran im Blickfeld haben?

Roell: Zweifelsohne ja! Hier sind die westlichen Nachrichtendienste besonders gefragt. So könnten sie prüfen, inwieweit Russland in China an einem Waffenprogramm arbeitet, um Langstrecken-Angriffsdrohnen für den Einsatz im Krieg gegen die Ukraine zu entwickeln. Oder wie fundiert eine Information aus US-Regierungskreisen ist, dass die chinesische Marine bemüht sei zu verbergen, dass ihr neues atomgetriebenes Angriffs-U-Boot direkt am Pier gesunken sei.

Thiele: Letzter Stopp war Manila. Was gab es hier zu berichten?



Roell: Man kann es kaum glauben. Erstmals besuchte ein deutscher Verteidigungsminister die Philippinen. Zu begrüßen ist, dass sein Amtskollege Gilberto Teodora, sich an einem Sonntag Zeit nahm, um den deutschen Verteidigungsminister Boris Pistorius zu empfangen. Hier kamen die Minister überein, die Ressortbeziehungen wieder aufleben zu lassen und die Zusammenarbeit zu vertiefen. So sollen langfristig Beziehungen zwischen den Streitkräften aufgebaut werden und mögliche Kooperation im Bereich Rüstung ins Auge gefasst werden. Denkbar sind hier die Felder Luftverteidigung, Küstenschutz, Beschaffung von Transportflugzeugen, Ausbildungskooperationen und Expertengespräche im Zuge bilateraler Aktivitäten. Eine diesbezügliche bilaterale Ressortvereinbarung soll in Kürze unterzeichnet werden.

Bemerkenswert ist auch der Wunsch Deutschlands, einen Beobachterstatus im erweiterten Format der ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) zu erhalten. Und Pistorius unterstrich „Wir würden uns freuen, wenn die Bewerbung, auch mit Unterstützung der Philippinen, Erfolg zeige“.

Erörtert wurde auch die Bedrohungslage im Südchinesischen Meer und Chinas mehr und mehr aggressives Vorgehen.

Hinweisen möchte ich noch auf einen Vortrag von Verteidigungsminister Boris Pistorius am Asia Pacific Center for Security Studies am 31. Juli 2024 in Honolulu. Sein Thema: From Europe to the Pacific: Enhancing Security through Partnership.

Ferner gehe ich davon aus, dass Boris Pistorius seine hochrangigen Gesprächspartner zu einem Besuch in Deutschland eingeladen hat.

Thiele: Werfen wir einen Blick auf Australien und die Aufrüstung der Marine. Welche Ziele verfolgt das Land dabei?

Roell: In den kommenden Jahren wird Australien seine Verteidigungsausgaben erheblich erhöhen und seine Marine verstärken. So sollen zusätzlich in die Kampfflotte umgerechnet 6,7 Milliarden Euro investiert werden. Ferner sollen sechs große Marineschiffe, mit Raketen bewaffnet, die Überwasserflotte unterstützen. Beschafft werden zudem elf neue Mehrzweckfregatten.

Thiele: Welche Probleme sind bei der Beschaffung nuklearbetriebener AUKUS U-Boote erkennbar?

Roell: Als Problem sehe ich, dass die amerikanischen Werften die U-Boote nicht schnell genug bauen können. Ab den 2040er Jahren sollen die ersten Einheiten der noch zu entwickelnden und zu bauenden AUKUS U-Boote einsatzbereit sein. Weiteres Problem ist die Budgetierung. Für 2025 sind bislang nur Gelder für ein Boot der Virginia-Klasse vorgesehen. Somit besteht die Forderung, die Rüstungsindustrie in den USA und in Australien möglichst rasch auszubauen. Inwieweit andere Staaten in der Region wie Japan, Südkorea, Neuseeland Interesse an AUKUS-U-Booten bekunden werden, bleibt abzuwarten.

Thiele: Am 21. September 2024 fand der vierte Quad-Gipfel der Regierungschefs der USA, Australiens, Indiens und Japans in Wilmington, Delaware, statt. Ergebnisse des Treffens?

Roell: Lassen Sie mich einige Punkte benennen. Präsident Biden nutzte die Gelegenheit, die Führungsrolle der USA in der asiatisch-pazifischen Region und auf internationaler Ebene zu unterstreichen; dies auch vor dem Hintergrund des wachsenden geopolitischen Einflusses der VR China im Indo-Pazifik. Zwar wurde in der gemeinsamen Erklärung China nicht beim Namen genannt, aber ein freier, offener, gemeinsam genutzter und resilienter Indo-Pazifik wird seitens der Quad-Mitglieder gefordert. Ferner bekundeten diese ihre Besorgnis über Zwangs- und Einschüchterungsmanöver in diesen Gewässern, lehnten destabilisierende Maßnahmen ab und



verurteilten illegale Raketenstarts. Ich denke hier an den Start einer Interkontinental Rakete im September 2024 in den Pazifischen Ozean.

Die Quad-Mitglieder kündigten ferner an, die maritime Sicherheit durch gemeinsame Militäroperationen zu intensivieren und die Zusammenarbeit im Bereich Halbleiter zu verbessern. Neue Technologien werden eingebunden, um Echtzeitinformationen zur maritimen Überwachung bereitzustellen. Eine neue Ausbildungsinitiative (MAITRI) unterstützt die Partner in der Nutzung dieser Informationen. In der Planung ist auch ein Quad-Logistikprojekt.

Gefördert wird ferner der Aufbau nachhaltiger Hafeninfrastrukturen. Investitionen fließen auch in Unterseekabelprojekte, um die digitale Konnektivität im Pazifik zu verbessern. Im Bereich Cybersicherheit wird man kooperieren und Informationen austauschen. Interessant finde ich, dass der indische Premierminister Narendra Modi keine Einwände gegen die Quad-Maßnahmen erhoben hat.

Thiele: Die Quad-Zielsetzungen dürften die Führung in Peking nicht sonderlich erfreuen.

Roell: Da haben Sie Recht. Ein Sprecher des chinesischen Außenministeriums kritisierte die Quad-Gruppe. Diese würde Spannungen schaffen, Konfrontationen schüren und versuchen, Entwicklungen anderer Länder zu bremsen.

Thiele: Eine letzte Frage. Inwieweit zeigt die deutsche Marine und die Luftwaffe Präsenz im Indo-Pazifik?

Roell: Eines steht schon fest. Die deutsche Marine und auch die Luftwaffe werden künftig noch mehr Präsenz in der indo-pazifischen Region zeigen. Von Mai bis Dezember 2024 werden die beiden deutschen Schiffe im Seegebiet zwischen dem Horn von Afrika, Australien und Japan unterwegs sein. Während des Transits durch den nordwestlichen Indischen Ozean kooperiert und operiert die Marine mit einem deutsch-französischen Verband sowie auch mit regionalen Partnern, so zum Beispiel mit Indien im Westlichen Indischen Ozean.

Parallel zur Marine wird die Luftwaffe gemeinsam mit den Luftstreitkräften Frankreichs und Spaniens einmal um die Welt fliegen; so auch in den Indo-Pazifik. Eine logistische und fliegerische Meisterleistung! Die Luftwaffe wird mit über 30 Maschinen an insgesamt fünf internationalen Übungen in Alaska, Japan, Hawaii, Australien und Indien teilnehmen. Über RIMPAC hatte ich ja schon berichtet.

Thiele: Herr Dr. Roell, ich danke Ihnen für unser Gespräch.

Anmerkungen: Das Interview gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Siehe auch:

Dr. Roell, Peter: Aktuelle Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Juli 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/07/1048_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Wettrüsten im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Mai 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/05/1036_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Anmerkungen zu den Präsidentschaftswahlen in Taiwan

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Februar 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/02/1013_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Taiwan

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/10/984_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Indo-Pazifik: Militärpolitische Aspekte

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Juni 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/06/946_Roell_Thiele_Interview-1.pdf

Dr. Roell, Peter: Anmerkungen zur aktuellen chinesischen Außenpolitik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
April 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/05/924_Roell_Thiele_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Japans neue Orientierung in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
März 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/03/907_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Neue Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Oktober 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/10/877_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Kräfteressen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Juli 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/07/861_Roell-1.pdf



Dr. Roell, Peter: Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine – Auswirkungen auf die indo-pazifische Region

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

Mai 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/05/836_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Russland und die Ukraine im Fokus geopolitischer Entwicklungen

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

März 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/03/818_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Indo-Pazifik: Militärpolitische Aspekte

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

Oktober 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/10/795_Roell-1.pdf

Dr. Roell, Peter: Neue Dynamik im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

August 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/08/784_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Asiatische und europäische Perspektiven

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

Mai 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/05/764_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Lagebeurteilung und Interessen der USA

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

März 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/04/751_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: China and the European Union: All that glitters is not gold. Implications for Canada

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

Dezember 2020, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/Roell_China-and-the-EU_All-that-glitters-is-not-gold_December-2020.pdf

Dr. Roell, Peter: Innen- und außenpolitische Implikationen der US-Präsidentschaftswahlen

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

November 2020, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/731_Roell.pdf



Dr. Roell, Peter: Im Fokus: China und die Europäische Union

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung

Oktober 2020, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/10/724_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: VR China: Politische, wirtschaftliche und militärische Auswirkungen der Corona-Krise

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: Center for Security Studies (CSS) at ETH Zurich

Mai 2020, ETH Zürich

<https://css.ethz.ch/content/specialinterest/gess/cis/center-for-securities-studies/en/services/digital-library/publications/publication.html/9863c57a-5cac-4c08-936a-ca0439563085>



Über den Autor dieses Beitrags

Seit Januar 2006 ist Dr. Peter Roell Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) in Berlin. Zuvor war er als Senior Advisor für Außen- und Sicherheitspolitik an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel tätig. In Deutschland leitete Dr. Roell das Referat Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika (Subsahara) und war an deutschen Botschaften im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien tätig.

Dr. Roell studierte Sinologie und Politische Wissenschaften an den Universitäten in Bonn, Taipeh und Heidelberg und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Er ist Ancien des NATO Defense College in Rom und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin.



Interviewer

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Präsident von EuroDefense (Deutschland) und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Er gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>

